

Kunst im Aufbruch, gebrochenes Leben

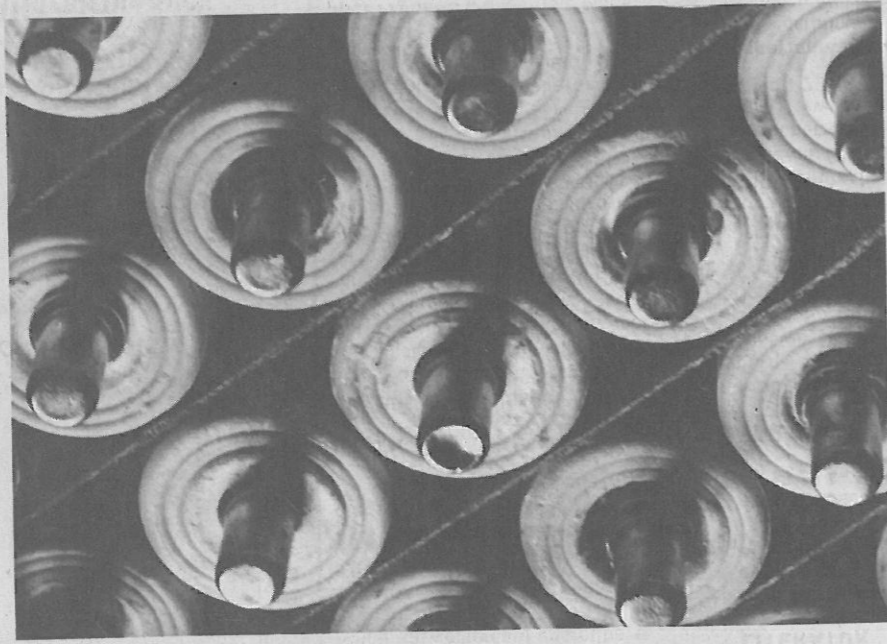
Ein herrlicher Beitrag zum Geburtstagsjahr: Die Wiesbadener Galerie Kleinschmidt Fine Photographs zeigt eine exquisite Auswahl von Fotografien aus der Bauhaus-Zeit.

Es ist ein Fest. Ein Fest der Gestaltung und des Neuen Sehens, eine Bild und Ausstellungs gewordenen Feier von Konstruktions, Rhythmus, Komposition und Material sowie keineswegs zuletzt des Experiments, mal mit, mal ohne Kamera, aus Licht und Schatten. Vor allem aber ist die reichlich prosaisch „100 Years of German Bauhaus“ überschriebene Schau, die nun in der Wiesbadener Galerie Kleinschmidt Fine Photographs zu sehen ist, eine Hommage an längst anerkannte Meister wie an nahezu vergessene Meister ihrer Zeit.

Bauhaus-Schüler sind tatsächlich keineswegs alle der zwölf an der Steubenstraße präsentierten Künstler. Dass Max Baur Produktografie der dreißiger Jahre trotzdem sildbildend war und dass Karl Hugo Schmötz „Detail einer Webmaschinge“ oder Emil Leitners Aufnahmen der Leuchten, die Eckart Muthesius für den Maharadscha von Indore entworfen hat, den Geist des Bauhauses atmen und dem Neuen Sehen nachhaltig verpflichteter sind, erschließt sich dem Betrachter Kleinschmidt Fine Photographs zu sehen ist, eine Hommage an längst anerkannte Meister wie an nahezu vergessene Meister ihrer Zeit.

Dabei zeigt die zweite von insgesamt vier von Klaus Kleinschmidt zum 100. Geburtstag des Bauhauses eingerichtete Präsentation, die ebenso selbstbewusst wie irreführend als „Museumsausstellung“ apostrophiert wird, genau genommen nicht das, was sie verspricht. Und löst doch beinahe mehr ein, als man sich im Vorfeld hätte träumen lassen.

Über 20 Jahre hat Klaus Kleinschmidt und Exil in der Regel ziemlich überschaubar. Und in Vintage-Qualität höchst selten Originalabzüge zusammengetragen. Im Grunde ist es ein Jammer, dass ein Großteil der Arbeiten so wohl nie wieder zu bestaunen sein wird. Zwar sind Ausstellungen zum Werk August Kreyenbumps und Heinrich Kochs in Vorbereitung, zwar hält der Galerist im Hinblick auf sie das eine oder andere Bild gezielt zurück. Auch von Elsa Thiemann, die hier mit den großartigen, noch während ihres Studiums in Dessau entstandenen „Sicherungen“ vertreten ist, mag man hoffen, noch viele Künstler jener Jahre gilt trotzdem, was Kleinschmidt sagt: „Es handelt sich um gebrochene Viten.“



Studentenwerk: Elsa Thiemann, „Sicherungen“ (1930-31)

Foto Kleinschmidt Fine Photography

ten sowie bei Sammeln überdes außerordentlich begehrt. Das gilt für Lou Lander, deren phantastische Fotogramme „Ginster“ aus dem Jahr 1936 schon im Jerusalemer Exil entstanden sind, ebenso wie für den 1934 tödlich verunglückten Heinrich Koch. Er ist mit einer herrlichen „Materialstudie Tuch“ und der seltsam rätselhaften, als getonter Bronsilberabzug ausgeführten „Texturstudie Zucker“ in der Schau vertreten. Zwei Arbeiten, die ihren Besuch allein schon lohnen, die ihren Besuch allein schon lohnen wert erscheinen lassen.

Ein Fest also, keine Frage, bei dem man als Betrachter gerne noch ein Weilchen bliebe. Und eine einmalige Gelegenheit. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung in der Wiesbadener Galerie Kleinschmidt Fine Photographs, Steubenstraße 17, ist bis zum 28. Juni zu sehen und mittwochs bis freitags von jeweils 13 bis 18 Uhr geöffnet. Um Anmeldung unter 06 175 99 07 01 oder unter mail@klauskleinschmidt.de wird gebeten.